

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. A. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. A. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A. Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Abonnements

für die Monate Februar und März
zu 2/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Joseph von Görres.

Schluß.

Hat auch Sie und da die Höhe der Beweggründe und die Tiefe der Durchführung manchem das Verständnis des Ganzen erschwert, so wurde doch Jeder, der ihn mit der Seele hörte, zum Vertrauen auf die Menschheit und auf ein edles Vermögen in sich selbst ermuntert. Weil alle Einseitigkeit ihm fremd war, und jede, selbst die ungeordnesteste Tüchtigkeit im Allerkleinsten von ihm gewürdigt wurde, fühlte auch der wenig reich Begabte Muth für seine eigene Zukunft. Alles Bessere mußte sich tief im Innersten ruhren, mußte keimen, mußte Blüthen treiben, wenn er sprach.

Aus dieser Quelle entsprang jene begeisterte Liebe, welche seine Schüler zu ihm trugen und tragen werden, so lange ein grüner Zweig von Menschlichkeit an ihnen lebt. Sie erkannten an ihm einen Mann der Liebe, der starken mächtigen Liebe zu allem Edlen und Schönen in der ganzen Menschheit. Sie wissen es mit uns.

Auch in der Art, wie er irgend welche Kämpfe führte, verleugnete er nie den guten Grund von Wahrheit, auf welchem er in seiner Ueberzeugung stand. Darum verschmähte er lichtscheue Heimlichkeit, darum brauchte er seinen Namen nicht zu verschweigen, wenn er irgend kämpfend auftrat; später konnte er ihn nicht verschweigen; denn wer zwei Zeilen von ihm las, wußte: das hat Görres geschrieben. Wer einmal die Stimme des Löwen im Walde gehört hat, wird sie das zweitemal ohne Verwechslung wieder erkennen. Er kämpfte offen, weil er mit Ehren und nur aus Ueberzeugung kämpfte. Manchmal wendete er allerdings tief einschneidenden Spott an; aber es war ein heilsender Spott. Wie der Held Simson, eingeschlossen in die Philisterstadt Gaza, die Stadtthore aus den Angeln hob und siegreich höhnend auf freie Höhen trug, um die Abgeschlossenen zur Freiheit heraus zu locken, so greift Görres wohl manchmal in den Flug gefügten Zusammenhang der Gründe seiner Gegner ein, reißt mit der Windsbraut seiner Beredsamkeit die feinen Schlüsse aus den Angeln und schwingt sich mit adlergleicher Leichtigkeit der scharfschneidenden Rede in die Höhe, aber er will damit nichts, als die Angegriffenen von dem Uebel befreien, das ihnen selbst am wehesten thut; er will sie wach spotten, damit der Alp der Vorurtheile von ihnen abspringe.

Dies können nicht nur seine Schüler wissen, vielmehr wird Jeder, der aus Görres Schriften ein Bild vom Verfasser mit einiger Billigkeit sich gestaltet, das Gesagte wahr finden.

„Achtung verdienen es Jene anerkennen, welche dem durch ernsten Umgang nahe gekommen sind.“
„ruhig, offen und einfach seine nicht bloß das Gehörte

großen Görres zu weihen haben? Sie haben seinen Leichnam auf Ihren Schultern in's Grab getragen. Sie haben damit laut und offen eine Gesinnung gegen den verehrten Lehrer ausgesprochen, welche ebenso ehrenvoll für Sie selbst ist, wie Sie dadurch den Hingeshiedenen zu ehren gedachten. Und doch, wenn Sie nicht etwas von seinem Geiste in Ihrem Herzen trügen, so hätten Sie ihm nur ein artiges Compliment am Grabe gemacht. Complimente waren ihm im Leben gleichgültig, was werden sie ihm im Tode sein?

Nur eines könnte ihn von Ihnen freuen, wenn er lebend noch in unserer Mitte wäre, nur eines kann ihn wahrhaft ehren, nachdem er von uns geschieden ist, nämlich daß Sie seinem Geiste wenigstens im Erreichbaren nachstrebten.

Vor Allem fordert er von Ihnen Liebe zur Wahrheit; wer das Heiligthum seiner eigenen Ueberzeugung entweißt, wer schwarz nennt, was er für weiß hält, wer die Wahrheit und das Recht beugt mit Wissen, der hat nichts gemein mit Görres.

Aber er fordert noch mehr: du mußt auch bereit sein, für die Wahrheit Opfer zu bringen; eine Wahrheit, von welcher die Veredlung der Menschheit bedingt ist, muß dir mehr werth sein, als alle Bequemlichkeit des Lebens, als Fürstenthum und Volksansehen. Und die Zahl derjenigen, welche wider die Wahrheit stehen, darf höchste 3 den Einfluß auf dich üben, daß du in deinem Herzen das Mitleid mit vielen Irrenden erweiterst, aber nimmermehr darf die Zahl der Feinde einer großen Wahrheit dich schwächern machen im Bekenntniß, sonst bist du unwürdig, am Grabe des furchtlosen Bekenners Görres gestanden zu sein.

Auch darf dein Wesen nicht im Widerspruch mit seiner Einfachheit und Natürlichkeit stehen, die den von uns Geachteten schmückte. Alle Biederkeit, alle Nachsinnung ausstärken, alle Unnatur muß ferne bleiben, wenn

„es wüßte nicht unwerth sein.“
„denken von der Duldung“
„Beweggründe ruht.“
„in Sechsen“
„de und“

is per 100 Liter 100% per
Mai-Juni 46,00, Weizen per
an 143,00, April-Mai 147,00,
Jan. 64,50, April-Mai 64,00,

n 175-200 M, Roggen 160
Höftr 172-180 M per 1000
Höftr. Termine Hll. loco
Höftr. der Jan u. Jan-Febr. 44
46, April-Mai 47, Mai-
Juni 48, Juni 49, Juli 50,
1,5 M.

Petroleum höher, blank dis-
c. Febr. 32 1/2, 31 1/2, 30,
amerik. Sped fest, long. disp.
3 Mln 123,35.

res. 85,25, Jan.-April 83,50,
44,50, Mai-Aug. 48,—, Zucker
April 6, 25, Mehl 8 Markten
75, Jan.-April 57,50, März-
5, Jan.-Febr. 26,50, März-
1 per Jan. 17,—, Jan.-April
17,—.

Gen: 460 Köfen, 340 Käße
naal, 63,43, 2. Qual. 60,61,
Käber 1. Qual. M. 58,24,
1,48, 2. Qual. M. 48,—. H.
senhandel war unbedeutend.
is 43 M. herunter. Markt-
stet blieben. Für Eng-
150 St. gekauft. Am Markt
1000 St. unverkauft blieben.
gebracht waren 30.0 Stüd.
er. — Schweine. Bezugs-
infeisch 41 6b. bis 6f. — d.
b. für Kalbfleisch 5f. — d.
6 b. bis 5 f. 10d.

ich. Cl. Sonert in Neuß.

Neuß-Grevenbroich-
feld.

1876,

2 Uhr,

Neuß-Grevenbroich:

Centrumsparthei

Schulfrage.

beiden kurz nach 3 Uhr

mer. Jos. Walraf.

den Feldhüter Wilhelm

ermagen in der Rast-
Gael Bochum am 20.

J. ausgesprochene We-

Bezug auf die Aus-

Dienstes nehme ich hier-

send zurück.

Adam Böser.

e Zimmer 1. Etage

und gleich zu beziehen.

Exp.

e Uhrschlüssel ge-

Expd. sagt von wem.

Alten Gute wird zu

Wichtige Haushal-

dieselbe muß mit dem

im Bügel erfahren

ohn wird zugesichert.

wo.

Eisenbahnzug

arkische Eisenbahn.

Neuß nach:

8,39* 10,20, 11,55

2,30 3,57, 6,25

10,33 11,30*

43, 11,55, 4,15, 6,30

n: 6,20, 7,57, 8,45+

Wabach, 10,28 2,26

Wabach, 5,26 8,50*

Wabach-Wachen

36

n. Wabach-Wachen

2,39, 5,42.

n. Wabach-Wachen

48.

Wachen: 7,5, 9,6+

6,10, 9,13*

Wento: 8,28, 10,—

uß von:

7,34, 8,35+, 9,58

30, 12,5, 3,20

8,37*

9,5, 12,20 5,—

12,28, 5,8, 7,58

1,5, 3,45, 6,5+

11,12, 1,23

9,55, 11,11*

1, 11,21, 3,22

11,28, 3,29, 6,3

Buchweizen 17,60

n p. 50 Rl. 5,60

Die dort schon jetzt gleichen Glaubens mit dem Verstorbenen sich erfreuen, mögen die Liebespflicht nicht vergeffen, welche der Christ dem hingefchiedenen Freunde auch über das Grab hinaus weiset. Er hat an einen geistigen Zusammenhang der Hingefchiedenen und der Zurückgebliebenen und an die von Gott gegründete Wirksamkeit jenes geheimnißvollen Opfers geglaubt, das eben jetzt für ihn gefeiert werden wird und hat diesen Glauben oft und auch in den letzten Tagen eines Lebens fund gegeben. Betet also für ihn! Wohl steht sein Andenken rein vor uns, wohl hat er seine Seele in die Hände des Erlösers gelegt, wohl hat er die Leiden einer Krankheit willig getragen und auch Gott zum Opfer gebracht, wohl hat er in den wenigen Tagen seiner letzten Krankheit die heilige Communion zweimal voll ruhiger Seelenruhe empfangen, wohl betet die Stimme manches Armen, besonders jener Armen für ihn, die er durch den Hülfsvollen von Coblenz 1817 und fortan in Verbindung mit andern vielen Männern tröstet half, diese Stimme betet dringlicher für ihn, als manches ruhmvolle Werk; aber er ist dahingegangen, wo jedes unnütze Wort gerichtet durch ein sturmvolles Leben verloren gegangen ist. Er ist dahingegangen, wo jedes unnütze Wort gerichtet durch ein sturmvolles Leben verloren gegangen ist. Er ist dahingegangen, wo jedes unnütze Wort gerichtet durch ein sturmvolles Leben verloren gegangen ist.

Deutschland.

5. Jan. Im Re

... Ich bin nicht mehr ...

Die Position für die Freundschaft in Rom wird dann
gen die Stirn ... nehmend, die für Phila-

Iosa, w
 Bevölke
 erliche
 Zwische
 Scharm
 und bis
 frisch u
 muthigt
 Finanz
 der Zi.
 alphon
 die Fuß
 lichkeit
 und de
 sehr fer

10

sowie die Herren von Ben-
schafflicher Erregtheit und
wand fittlicher und nationa-
glaubten. In dem Eifer
genannten Herren ihre poli-
verstand, und wenn die
im Namen ihrer Parteien
diese für die angefochte-
welche das Centrum aus-
Nebereinstimmung zwischen
lit bekämpft habe, so war
jenseitiger und dem Abge-
des, derartige unzulässige
s tatsächlich Gesprochenen
andenberg erwiderte Herr
an hier gar nicht über die
ndtschaft zur Wochtschast zu
sich einfach darum handele,
sei, als Herr von Reudell
mmen könne. Für ihn sei
Frage bejahend beantwortet.
Deutschland vorhandenen
größten Sparfamkeit ver-
ralen Lager erheben sich
diese durch traurige Ver-
stimmungen jene Stimmen
Brief vorzeigt, in welchem
tet wird. Dann schließt
oth in Deutschland herrscht,
vede, daß die Deutschen
t Caffarelli verleben kön-
Medensarten per nihilu,
Bennigten, welcher dem
rt hatte, daß es mit sei-
cht habe, als sich zu iso-
r - Alt nach geschlossener
zur Geschäfts-Ordnung
über die einzelnen Titel
des Centrums, auf welche
cht werde.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Der Cardinal-Erzbischof von Rouen, Herr Donnet, hat die ihm von einem Comité der Aube angetragene Candidatur für den Senat angenommen und sich bereit erklärt, auch in dem neuen Oberhause, die geheiligten Rechte der Religion in ihren Beziehungen zum Staate zu verteidigen. Herr Gabriel von Belcastel, „Ultramontaner“ wie der Vorige, tritt in der Haute-Garonne als Candidat für den Senat auf.

Italien.

Rom, 24. Jan. Der h. Vater hat gestern laut der R. Bztg. die hier anässigen Katholiken deutscher Nationalität zur Neujahrs-Audienz empfangen. Der Präsident des katholischen Vereins, Mgr. de Baal, wies in seiner Ansprache auf die bevorstehende Gedächtnisfeier zu Ehren Josephs v. Görres, des großen Vorkämpfers für kirchliche wie politische Freiheit, hin. In seiner Erwiderung sprach sich Pius IX. über die gegenwärtige Lage der Kirche in Deutschland aus, und forderte zum Schluß die Anwesenden zu beharrlichem Gebete auf. — Das Consistorium ist auf den 28. d. M. verschoben, um das Eintreffen von Documenten abzuwarten, die zur Präconisation einiger Bischöfe nötig sind. — Laut der eben erschienenen Gazzetta cattolica für das Jahr 1876 umfaßt die katholische Hierarchie bis zum 31. December 1875 nicht weniger als 1166 Bistümer und 57 Cardinale, 12 Patriarchen, 784 Erzbischöfe und Bischöfe, 274 Bischöfe in part. inf., 28 resignierte Bischöfe, 11 Aebte nullius. Es starben im Jahre 1875 6 Cardinale, 9 Erzbischöfe und 37 Bischöfe.

Spanien.

Die Carlisten rückten am 19. Januar gegen Oteiza östlich von Estella vor, in Folge dessen sich die Alphonisten schnell zurückzogen. Das Wetter ist in Navarra besser geworden. Das Bombardement von San Sebastian war in den letzten Tagen wieder heftiger und richtete ziemlich Schaden an. Auch Sature bei Portugalete nächst Bilbao wurde von den Carlisten besetzt, sie kamen dahin zu Schiff. — König Karl begab sich laut „Verm.“ am 18. nach Tolosa, wo er auf das Begehrteste von den Truppen und der Bevölkerung empfangen wurde. Am 21. fand dort das feierliche Requiem für den Märtyrerkönig Ludwig XVI. statt. Zwischen den beiden feindlichen Armeen fallen täglich kleine Schamühel vor, die von den Carlisten provociert werden und bisher stets zu ihren Gunsten ausgefallen sind. Ebenso frisch und kampfmuthig, wie diese sich zeigen, ebenso entmuthigt und scheu benehmen sich die Alphonisten. Nach Finanzberichten scheint die Stadt Madrid in der Auszahlung der Bzscoupons ihrer Anleihen nicht nur dem Beispiel der alphonistischen Regierung folgen, sondern geradezu in die Fußstapfen der Türken treten zu wollen. Bei der Uebung der Zustände zwischen dem ottomanischen Reiche und dem alphonistischen Spanien liegt das eben nicht sehr fern.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Januar. Rosjew, einer der hervorragendsten russischen Liberalen, veröffentlichte im Auslande ein Werk unter dem Titel „Unsere Lage“. Hierin entwirft er von der gegenwärtigen Lage des Staates ein so finstres und hoffnungsloses Bild, daß sein Urtheil auf so viele thatsächliche Beweise, daß man fast schon die geheimnißvolle Hand zu sehen wähnte, welche mit wenigen Worten die blutige Katastrophe in nächster Zukunft verkündet. Wohin man seinen Blick wendet, sieht man Armuth und Unzufriedenheit. Die Finanzlage des Staates scheint äußerlich sogar eine glänzende zu sein. Eine Eisenbahn nach der anderen wird gebaut, große Anleihen werden contrahiert, verschiedene Bank- und Creditanstalten werden errichtet: doch die glänzende Maske birgt nur ein schauerliches Elend, welches mit den wachsenden Ausgaben für die unproduktiven Gründungen constant zunimmt, was immer höhere und drückendere Steuern zur Folge hat. Rosjew erklärt offen, daß der eiserne Despotismus des Czaren Nicolaus auf den materiellen und moralischen Zustand des russischen Volkes weniger verberblich einwirkte, als der gegenwärtige bürocratische Absolutismus, welcher sich bereits selbst ins Privatleben und in die Literatur Eingang zu verschaffen gewußt hat. Die einzige Rettung für den Thron und die heutige socialpolitische Ordnung sieht Rosjew in einer baldigen Einberufung von Großgrundbesitzern zur aufrichtigen Theilnahme an den Regierungsgeschäften, also im Constitutionalismus! Ob dieser mit der noch im höchsten Flor stehenden Krone, der Quintessenz des Czarenthums, vereinbar wäre?

Petersburg, 24. Jan. Nach dem so eben veröffentlichten Reichsbudget für das Jahr 1876 sind die Gesamteinnahmen auf 570,138,303 Rubel veranschlagt, wozu die indirecten Steuern 300,944,898 Rubel und die directen 180,651,255 Rubel beitragen. Die Gesamtausgaben betragen 570,052,138 Rubel, so daß ein Ueberschuß von 86,170 Rubel bleiben konnte.

Rumänien.

Bukarest, 25. Januar. In der Deputirtenkammer, die ihre Sitzungen heute wieder aufgenommen, brachte der Kriegsminister einen Antrag ein auf Bewilligung eines Extracredits von 5,600,000 Francs zur Bestreitung der Kosten für die Ausrüstung der Armee und forderte für diesen Antrag die Dringlichkeit. Derselbe wird zugestanden.

— Sammtliche rumänische Minister sind vom Kaiser von Oesterreich mit hohen Orden ausgezeichnet worden.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 23. Jan. Die Stupschina soll am Dienstag geschlossen werden. Es wurde der Antrag auf eine erweiterte Anlage gegen die Mitglieder des Ministeriums Marinkowitsch so wie gegen diejenigen des Cabinets Steffanowitsch angenommen, die Untersuchung jedoch dem Untersuchungsausschusse zugewiesen. Der ehemalige Kriegs-Minister Protitsch ist gestern vom Ausschusse vernommen worden.

Türkei.

Von Klei und Trebinje sind türkische Truppen im Anmarsch auf die Positionen der Insurgenten an der Straße von Ragusa nach Carina. Neue Kämpfe stehen daher bevor. Der neue Obercommandant Belo Pavlovich war am 23. d. in einer Mission an dem kaiserlichen Hoflager zu Cetinje und ist bereits wieder in das Insurgentenlager zurückgekehrt.

— Aus Ragusa wird vom 25. d. gemeldet: „Die Leichenfeier des gefallenen Schwagers des Fürsten von Montenegro, Martin Dacevich, gestaltete sich hier zu einer großartigen Demonstration. Das russische General-Consulat hütete eine Trauerflagge auf, der Bürgermeister von Ragusa und zahlreiche dalmatinische Landtagsabgeordnete slavischer Nationalität gaben der Leiche das Geleit.“

— Das „N. B. Z.“ theilt das Manifest mit, welches Subjektiv am 18. d. erlassen. Es lautet:

„Umstände, stärker denn mein Wollen, machen es mir zur Pflicht, mich von Euch zu trennen. Ich verfolgte ein doppeltes Ziel, unserm seit Jahrhunderten bedrückten Lande die Freiheit zu erkämpfen, den Bedrückten, dessen Hand seit Jahrhunderten auf uns lastet, zu verjagen und die Sympathien Europas für die Sache der Herzegovina zu erwecken, zu gewinnen und festzuhalten. In dem Streben nach dem ersten Ziele wurde ich lahmgelegt, und nur im Interesse der Sache geschieht es, wenn ich für jetzt Näheres über die Ursachen verschweige, an denen meine Anstrengungen scheiterten. Glücklich war ich im Ersteben des zweiten Zieles. Die gesammte civilisirte Welt nimmt Antheil an dem Schicksal der Herzegovina. Ich erwäge der Journale, denen wir großen Dank schulden; ich erinnere an die Freiwilligen, die für unsere Sache kämpften; das rothe Kreuz verlag uns seine Hilfe nicht; die Sammlungen, welche an vielen Orten stattfanden, die Thätigkeit der Mächte — das Alles sind Symptome der uns gewordenen Sympathien. Ich darf nicht weiter Euer Anführer bleiben, wenn ich mich nicht eines unpatriotischen, unendlich schändlichen Verhaltens schuldig machen soll. Mein weiteres Verbleiben würde die Veranlassung unheilvoller Zwistigkeiten werden. Ich ziehe mich daher zurück, glücklichere Verhältnisse erhoffend. Ich aber kämpft unter einer neuen Anführerschaft weiter. Ich beschwöre die Freiwilligen auszuharren und bitte, alle Kräfte zu vereinigen in der Verwirklichung jener Idee, deren Lösungswort ist: „Sinaus mit den Türken!“

Auf Wiedersehen, Brüder!

Wojwoda Mica Subjektiv.“

Constantinopel, 20. Jan. Von Interesse ist, was man sich hier über einen angeblich in höchsten diplomatischen Portenkreisen geplanten großen Coup in die Ohren raunt, der der gesammten europäischen Diplomatie ein Schnippen schlagen soll. Es heißt nämlich, wie man der „Pol. Corr.“ schreibt, daß man sich hier mit dem Projecte trägt, Verhandlungen mit Montenegro auf Grund einer eventuellen Cession eines Stückes der Herzegovina einzuleiten, um den Schwierigkeiten der Situation mit einem Schlage ein Ende zu machen und der diplomatischen Intervention Europas das Nachsehen zu lassen. Man schmeichelt sich, daß ein derartiger Entschluß die Situation so ändern würde, daß der Krieg sofort aufhören und die Großmächte im Interesse der Erhaltung des Friedens das fait accompli anerkennen würden. Wir registriren dieses Gerücht, ohne ihm großes Gewicht beizulegen. — Einem anderen Gerüchte zufolge soll die türkische Regierung durch den Unterhändler Azarian für die Marine 200 Stück Kruppische Geschütze in Bestellung gebracht worden sein. 30,000 Livres sollen bereits anticipando eingezahlt worden sein. Von den früher bestellten Kruppischen Kanonen sind vorige Woche über Antwerpen 22 Stück hier angelangt. Trotz der enormen Geldverlegenheit und des herrschenden Geldes nehmen die Mächte ihren ihren ungeführten Fortgang. Eine ziemlich große Anzahl großer Transportdampfer führt bedeutende Quantitäten von Kriegsmunition und sonstigem Material bewache nach allen Häfen des Reiches.

Meinland-Westfalen.

Neuß, 25. Jan. Gerne entsprechen wir dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche um Veröffentlichung der königlich naiven Adresse, welche an Ihre Majestät unsere Kaiserin von Seiten der Böglinge der hiesigen Töchterchule gerichtet worden ist. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

„Innigst geliebte Kaiserin!
Da die liebevolle Milde und mütterliche Sorge unserer lieben Landesherren dem ganzen Volke bekannt ist, so wagen auch wir, die Schülerinnen der höhern Töchterchule zu Neuß, Ihrer hohen Majestät, edle Kaiserin, unsere Betrübnis zu klagen.“

Am Samstag Morgen den 18. December haben wir die traurige Nachricht gehört, daß unsere so verehrten und geliebten Lehrerinnen, die Schwestern vom armen Kinde Jesu, schon am 1. April unsere Schule und das ganze Kloster auflösen müßten. Das war ein Schmerz, o wie haben wir da alle geweint und können noch unsere Thränen nicht trocknen, denn wir haben die lieben Schwestern so gern, sie haben uns so viel Gutes gelehrt und machen uns so oft allerlei Freude und Erholung.

Aber noch mehr als der eigene Schmerz über diesen Verlust bewegt uns das tiefe Mitleid mit den armen Waisenkindern, deren über hundert in dem Kloster ihre Heimath haben, und gibt uns den Muth, an die hohe Kaiserin uns zu wenden, die schon so viel Gutes gestiftet und so viele Noth gelindert hat. Wir haben oft gesehen, wie blaß und hungrig und unreinlich die Waisenkinder hier ankamen, und wie sie dann später hier so nett, brav und gesund sind. Wir haben oft mit ihnen gespielt und h. Mann oder zum Christkindlein ihnen eine Bekehrung bereitet, das war eine Freude für sie und für uns, das können wir nie vergessen. Was wird nun aus diesen armen Kindern werden, die zum Theil noch ganz klein und hilflosbedürftig sind, wenn die guten Schwestern schon am 1. April diese und uns verlassen müssen? O liebe, edle Kaiserin, erfüllen Sie doch unsere Bitte

und hören Sie auf das Jammern und Weinen der Waisenkinder! Sorgen Sie mit Ihrer ganzen Macht, daß die lieben Schwestern noch recht lange zusammen bleiben dürfen, um uns zu lehren und vor Allem, um die armen Waisen zu pflegen und zu erziehen. Wir wollen denn auch mit den Waisenkindern ewig dankbar sein, tüchtig lernen und für unsere gute Kaiserin recht viel beten. Gott wird Sie, innigst geliebte Kaiserin, ganz gewiß dafür segnen mit seinem besten Segen.

Neuß, in der Rheinprovinz, 23. December 1875.

Ihre vertrauensvollen Kinder.

Essen, 25. Jan. Ueber einen interessanten Fall weiß die „Eif. Bztg.“ zu berichten: Vor einigen Tagen boten zwei Leute, anscheinend Händler, einem Geschäftsmann in der Nähe von Horst Waaren an. Als der Geschäftsmann erwiderte, nichts nötig zu haben, baten die Händler, ihnen wenigstens zu gestatten, eine große Kiste auf kurze Zeit in seinem Hause placiren zu dürfen. Das wurde gestattet. Kurz darauf kam in dasselbe Haus ein Metzger, dessen großer Hund sofort bellend auf die Kiste sprang. Man schöpfte Verdacht und schickte zur Polizei. Die Kiste wurde geöffnet und man fand darin einen schwer bewaffneten Strolch, der natürlich sofort in sichern Gewahrsam gebracht wurde.

Essen, 24. Jan. Ein jüngst an einem Dienstmädchen bei Kirchhellen begangener Mord wird von der „St. Bztg.“ also erzählt: „Ein Dienstmädchen ging dieser Tage nach Dorsten, um Geld aus der Sparcasse zu holen. Auf dem Rückwege begegnete ihr ein ihr bekannter berittener Gensdarm, welcher, nachdem er sie um den Zweck ihrer Reise befragt, und ob sie nicht bei dem herannahenden Abende bange sei, sich erbietet, sie bis auf einige Hundert Schritte nach Hause zu begleiten. Als der Gensdarm glaubte, sie weit genug begleitet zu haben, um unbehelligt bis zu ihrer Wohnung zu gelangen, kehrte er wieder um und ritt nach Dorsten zurück. Das Mädchen dankte für den ihr gewordenen Schutz und wollte auch ihrerseits sich erkenntlich zeigen, indem sie den Gensdarm einlud, bis am Ende ihres Zieles mitzukommen, um sich zu restauriren. Der Gensdarm lehnte dankend ab, und kaum war er eine kurze Strecke zurückgeritten, als er glaubte, einen unterdrückten, ängstlichen Schrei vernommen zu haben, wendete sein Pferd um, reitete auf dem Wege weiter, den das Mädchen eingeschlagen hatte, und findet es in einem kleinen Gehölze, das noch zu passiren war, mit durchschnittenem Halse am Boden liegen. In der Nähe steht ein kleines Haus; auf dieses ritt der Gensdarm zu, traf dort die Frau und verlangte etwas Brod für sein Pferd. Die Frau erwiderte, ihr Mann sei ausgegangen, um Weiden zu schneiden, sie habe kein Messer; als er aber nach einigen Minuten nach Hause kam, verlangte sie dasselbe von ihm mit den Worten: „Herr M. wünscht für einen Großen Brod für sein Pferd, gib mal das Messer her!“ Auf die Erwiderung, er habe es liegen lassen, bemerkte der Gensdarm: „Dann wollen wir Beide hingehen und es suchen!“ Kaum einige Schritte zurückgegangen, fand sich das noch mit Blut bedeckte Messer in der Nähe seiner Wohnung vor.“

Wesentlich, 24. Jan. Zu der gestern hier abgehaltenen katholischen Versammlung hatten sich, laut der „Wstf. Volksztg.“ gut 2000 katholische Männer eingefunden. Außer dem Vorsitzenden, Hrn. Gutsbesitzer Riesenhausen, und Hrn. Kaufmann Ed. Fuchs von Köln sprachen noch die Herren Kaufmann R. Alsdorff von Köln, E. D. Rittweger von Dortmund und Abg. J. Ch. Cremer von Berlin. Die Versammelten beschloßen, den Münster'schen Resolutionen und Petitionen sich anzuschließen.

Bielefeld, 24. Jan. Ueber die Wirksamkeit der Barmherzigen Schwestern in der katholischen St. Franziskus-Krankenanstalt dahier gehen dem „Wächter“ folgende zuverlässige Mittheilungen zu. Es wurden im Jahre 1875 theils in der Anstalt, theils außerhalb verpflegt 393 Kranke; davon waren 221 Evangelische, 162 Katholiken, 10 Israeliten. An Nachtwachen bei Kranken wurden gehalten 1458, so daß durchschnittlich jede Nacht vier Schwestern an Krankenbetten sich befanden. Nebenbei wurden an Arme und Kranke 5124 Portionen Speisen verabreicht und war es möglich, 229 Personen, meistens Kinder, ohne Unterschied der Confession mit einer Weihnachtsgesandung zu erfreuen. Die Zahl der Schwestern betrug vierzehn.

Baderborn, 24. Jan. In dieser Woche werden zwei interessante Schriften deutscher Kirchenfürsten veröffentlicht werden: „Die Gefahren der neuen Schulgesetzgebung für die religiös-stille Erziehung der Kinder in den Volksschulen“ von Wilhelm Emanuel Freiherrn v. Ketteler, Bischof von Mainz, und: „Irthum und Wahrheit in den großen Fragen der Gegenwart“ von Dr. Konrad Martin, Bischof von Baderborn. Beide Schriften erscheinen im Verlage von Fr. Kirchheim in Mainz. Zu der in Aussicht gestellten Reichensperger'schen Broschüre: „Kulturkampf oder Friede in Staat und Kirche?“ bemerkt die „Eif. Zeitung“, daß sie keineswegs ent...uhigt, den Abschluß eines Compromisses empfehle.

Vermischtes.

Elbing, 23. Jan. Die hier erscheinende „Altpr. Bztg.“ berichtet: „Noch ist die durch Unanen herbeigeführte Mord-affaire in Riesenburg frisch im Gedächtnisse und schon ist von hier ein ähnlicher Erceß zu berichten. Gestern haben ein Unteroffizier und ein Ulan der 2. hier garnisonirenden Escadron in einer hiesigen Restauration mit blanker Waffe auf friedliche Bürger eingestochen und diese, so wie die als Vermittlerinnen eintretende Wirtin und Kellnerin verwundet.“

Der „Graudenzr. Bztg.“ schreibt: „Die Zahl der Kindesmorde hat seit 1870 in unserer Provinz ganz bedeutend zugenommen. In Ostpreußen sind in den letzten fünf Jahren genau so viele Verurtheilungen wegen dieses Verbrechens erfolgt wie in den 20 Jahren von 1850 bis 1870.“

— Auch ein „Culturfortschritt!“

Eisenach, 23. Jan. In Betreff der Typhus-Epidemie in Frankenheim ist nun auch ein Bericht des Weimar'schen Medizinalraths v. Conta zum Theil veröffentlicht worden.

Fruchtpreise zu Neuß vom 27. Januar. Weizen I. Q. 20.40, II. Q. 18.90, Roggen I. Q. 15.80, II. Q. 14.80, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40, Hafer 16.70, Rartoffeln 6.00, Senf 12.—, Roggenstroh 8.10, Weizenstroh 28.00 (Alte per 100 Rilo), Rilo per 50 Rilo 5.80 — Rabel p. 100 Rl. in Part. v. 100 C. 75.00, ds. fr. 75.00, Rapsöl p. 100 Rl. 17.50, Ger. d. 5 H. höher als Rabel, Branntwein p. 100 Hl. zu 6 Proc. 40.00. — Hamburg, 28. Jan. Weizen per Jan.-Febr. 196.00, Roggen per Jan.-Febr. 147.00, per April-Mai 149.00.

Er constatirt, daß in 70 von 86 Wohnhäusern Erkrankungen in der Gesamtzahl von ungefähr 200 Fällen vorgekommen sind; die Zahl der Todten beträgt 27. Zwei Bazarreihen sind vortrefflich eingerichtet und belegt; ein drittes für Herondaleseenten ist in Aussicht genommen.

Ueber das große Eisenbahnunglück auf der Odessaer Bahn bringt die R. Stg. nähere Details: der Zug bestand aus 11 Passagierwaggons 3. Klasse und aus 16 Waarenwaggons. Die ganze Anzahl aller mit diesem Zuge beförderten Rekruten betrug 426 Mann. Auf der 186 Werst von Odessa, in der Richtung zur Station Wirjula entgleiste der Zug und trat die schreckliche Katastrophe ein; er stürzte von dem sogenannten Talipulischen Erdaufwurfe in einer Höhe von etwa 5 Faden den Abhang hinab. Das Thal des Flusses Talipula wird hier durch belagten Erdwall von der Eisenbahn durchschnitten; der Schienenweg macht hier eine scharfe Biegung und wird diese Stelle in Folge dessen für die gefährlichste auf dieser ganzen Linie gehalten, weshalb alle Züge diese Stelle auch in langsamem Tempo passieren müssen. Es war am 4. Januar ein kaltes Wetter, heftiger Wind und Schneefall. Schon dämmerte es, als der Zug den verhängnisvollen Punkt erreichte, und gerade als er schon die Krümmung passiert hatte und aus derselben herauslenken wollte, da geschah das Entsetzliche: ein Moment — und der ganze Zug stürzte in den steilen Abgrund hinab; voran die Locomotive, alle übrigen Waggons nach sich reisend. Bald wurde das ganze Schreckbild von auflodernden Flammen beleuchtet. Durch das Feuer der Locomotive und die Brandföhren der übrigen Dampfen trieben die Trümmerhaufen der zerstörten und zerplitterten Waggons in Brand, und unter diesen hervor erhob sich das Stöhnen der Verwundeten und das verzweifelte Angstgeschrei der noch am Leben gebliebenen, welche mit unfähiger Anstrengung rangen, sich zu befreien und aus den brennenden Trümmern hervorzuarbeiten. Der ganze Trümmerhaufen aller Waggons des Zuges wurde ein Haub der Flammen. Das Todesröcheln der Sterbenden, das Geschrei der Verwundeten, das verzweifelte Angstgeschrei und auch die leidenschaftlichen und inbrünstigen Gebete der Geretteten, dazu die Beleuchtung der rothen Feuerfluth des von den Flammen verschlungenen Trümmerhaufens, die über menschenleere Schneefelder, über welche heulende Windstöße beständig hinüberstrichen, — das Alles gab nach den Schilderungen der Augenzeugen ein

schreckliches, herzzerreißendes Bild. Wer von den Unglücklichen nun zu sich kam und es vermochte, eilte zu der beim Anfang des Walles befindlichen Telegraphenstation, um die nächstgelegenen Eisenbahnstationen Wirjula und Balta von dem Geschehen in Kenntniß zu setzen. Nach einiger Zeit kamen auch die betreffenden Stationschefs mit ärztlicher Hilfe, so viel solche im Augenblick herbeizuschaffen möglich war, an dem Ort des Unglücks an. Die Zahl aller verunglückten Telegrämmen gemäß beläuft sich dieselbe auf 146 Mann; nach anderen aus Odessa erhaltenen Nachrichten haben 72 Mann den Tod gefunden. Von dem Maschinenisten, dem Officier und 13 Rekruten lassen sich bis jetzt gar keine Spuren auffinden.

Quotirung der Waaren.
Weizen, 26 Jan. (Amst. Notirungen der Handelsmarine.) Weizen feiner, hies. 19.00—20.00 B., fremde: R. 19.00—20.00 B.; per März 19.15—10 B., 19.15 B. 19.15 B.; per Mai — B., 19.80 B., 19.75 B.
Roggen feiner, hies. 14.50—16.00 B., fremde: 14.50—16.00 B., per März mit Bewicht von 68 Pfd. per 50 Bte. — B., 14.35 B., 14.35 B., per Mai 14.30 B., 14.65 B., 14.50 B.
Hafer milder, ohne Sach per 100 Kilo mit Bewicht von 12 Pfd. per 50 Bte. — B., 16.90 B. 16.85 B.
Kartoffeln feiner, per 100 Pfd. mit Sach in Stücken, in 13.50, 13.60, 13.70 B., 35.20 B., per Mai 34.80 B., 34.80 B., 34.70 B., per Oct. 34.60 B., 34.70 B., 34.60 B.
Landmarkt: Weizen R. 18.75—19.75; Roggen 14.50—15.50; Gerste —; Hafer 16.80—17.40; Bz. nach Qualität: per 200 Pfd. Rapskuchen ca. 300 Sach, meist Weizen.
Dresd. 26 Jan. Weizen per 200 Pfd. Markt 22.00, 2 Qualität 15.75, Hafer 13.00, Gerste 17.50, Buchweizen 15. — B.
Münster, 26 Jan. Durchschnittspreise per Centner der 50 Kilo: Weizen R. 10.25, Roggen 9.40, Gerste 9.10, Erbsen gelb. 13.50, graue 13. — B., Buchweizen 8.10, Kartoffeln 3.50, Hafer 9.70.
Münster, 26 Jan. (Produktenbörsen.) Per 100 Kilo: Weizen 20—21.50 B.; Roggen 16.50—18 B.; Gerste, Braun. 20—22.50 Futtergerste 16—18 B.; Hafer 16.00—17.50 B.; Buchweizen 17.50 20.50 B.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24.50—27 B.; graue 21—22 B.; Weiße Bohnen 25—26 B.; Rapskuchen per 1000 Stück — B.
Münster, 26 Jan. Weizen R. 10.18, Roggen R. 8.10, Gerste 8.75, Hafer 9.06 per 50 Kilo. Zahl der Kilogramme: 75,00 Kilo Weizen, 25,00 Kilo Roggen, 14,500 Kilo Gerste, 1500 Kilo Hafer. Kartoffeln R. 2.60 per 50 Kilo, rothe 2.90 B.

Berlin, 26 Jan. Weizen per Jan. R. 000.00 B., Roggen per Jan. 150.00 B., Hafer per Jan. per 000.00 B., April-Mai 160.50. April loco R. 64.80 Bz., per Jan.-Febr. 65.00 Bz., per April-Mai 65.60 Bz., Spiritus loco ohne Sach R. 42.40 Bz., per Jan.-Febr. 44.30, April-Mai 46.50 Bz.

Stettin, 26 Jan. Weizen milder, per April-Mai 193.00, Mai-Juni 197.00 B. Roggen milder, per Jan.-Febr. 141.00, per April-Mai 144.50, per Mai-Juni 143.50. Rüböl fester, per April-Mai 65.00, per Sept.-Oct. 65.00 B. Spiritus ruhig, loco 43.00, per Jan.-Febr. 44.00, per April-Mai 45.80, per Mai-Juni 46.80 B.

Breslau, 26 Jan. Spiritus per 100 Liter 100% per Jan.-Febr. 43.00, April-Mai 45.00, Mai-Juni 46.00, Weizen per April-Mai 184.00, Roggen per Jan. 143.00, April-Mai 147.00, per Mai-Juni 148.00, Rüböl per Jan. 64.50, April-Mai 64.00, Mai-Juni 65.00 B.

Antwerpen, 26 Jan. Raff. Petroleum höher, blank disp. 32 1/2 Bz., 33 1/2 Bz., B. Jan. 32 1/2 Bz., 32 1/2 Bz., 31 1/2 Bz., März 31 1/2 Bz., April 31 Bz., Amerik. Spec. fest, long. disp. 122—123 Bort. disp. 126. Kurz Köln 123.30.

Paris, 26 Jan. Rüböl per Jan. 86.00, Jan.-April 86.00, Mai-Aug. 81.75, Spiritus per Jan. 44.50, Mai-Aug. 48. — Bz. weicher disp. R. 3 frs. 58.75, Jan.-April 6.00, Wehl 8 Marken Jan. 58.25, Weizen per Jan. 26.25, Jan.-Febr. 26.50, März-April 26.75, März-Juni 27.75, Roggen per Jan. 17. —, Jan.-April 17.25, März-Juni 18.00.

Genève, 26 Jan. Weizen loco 23 1/2 Bz., Jan.-April 24 1/2 Bz., Raffinirtes Cottonöl disp. 25 1/2—26, per Jan.-April 26.
Liverpool, 26 Jan. Baumwolle unverändert, Umsatz 12000 B. Zufuhr 18000 B.

Stettin, 26 Jan. Der Auftrieb von 199 Stück, wovon 35 unterkauft blieben. Kaufstuf befriedigend. Handelsleute waren zahlreich anwesend.

Münster, 26 Jan. Der gefrige Viehmarkt war mit 149 Ochsen, 377 Stück Schmalvieh, 15 Ferkeln, 22 Milchkuhen und 45 Kälbern besetzt und kostete Ochsenfleisch 1. Qualität R. 62—64, 2. Qualität R. 58—60, Schmalh. oder Rindfleisch 1. Qualität R. 50—52, 2. Qualität R. 48—49 per Ctr.

Paris, 26 Jan. Rüböl per 100 Liter 100% per Jan.-Febr. 43.00, April-Mai 45.00, Mai-Juni 46.00, Weizen per April-Mai 184.00, Roggen per Jan. 143.00, April-Mai 147.00, per Mai-Juni 148.00, Rüböl per Jan. 64.50, April-Mai 64.00, Mai-Juni 65.00 B.

J. B. für die Redaktion verantwortlich: C. L. K. in Neuf.

In der R. Stg. bringt der Bürgermeister Rüdiger die Statuten der Stiftung der Eheleute Dr. Sels hiermit zur Kenntniß.

Neuf, den 2. September 1875.
Bei Gelegenheit unser silbernen Hochzeit am 21. August l. J. schenken wir Eheleute Dr. Clemens Sels und Pauline geb. Hoff abdt im Gefühle der Dankbarkeit gegen Gott und um weniger mit Glücksgütern gesegneten Mitbürgern einen Theil des Wohlwollens zu bezeugen, der Stadt Neuf die Summe von **sechstaufend Mark** unter folgenden Bedingungen:

1. Das Capital soll als Sels'sche Stiftung möglichst sicher und nicht unter 4 1/2 % rentbar angelegt werden.
2. Die Zinsen des 1. Jahres (1875/76) sollen als Beitrag zur Errichtung eines Denkmals für die im Kriege 1870/71 gefallenen Neuffer verwandt werden. Die Zinsen vom Jahre 1876/77 und den folgenden Jahren sollen jedes Jahr am 21. August zu gleichen Theilen an zwei Einwohner von Neuf, welche längere Zeit durch Fleiß und Führung sich eines guten Rufes erfreuen, als Eigenthum überwiesen werden.
3. Die Auswahl der zu Bescheidenden soll jedes Jahr einige Tage vor dem 21. August durch drei Herren, nämlich den Bürgermeister der Stadt, den Vorsitzenden der Handelskammer und so lange ein männliches Mitglied der Familie Sels in der Stadt Neuf lebt, durch das älteste Mitglied dieser Familie getroffen werden; beim Aussterben der Familie tritt an Stelle des Familienmitgliedes der erste Beigeordnete. Damit die Auswählenden nicht durch unnütze Besuche belästigt werden und damit unseren Intentionen gemäß verfahren werde, bestimmen wir: a. Die Wahl soll eine freie sein und soll Jeder, der sich selbst meldet oder durch Andere den Wählenden in Vorschlag bringen läßt, von denselben ausgeschlossen sein, ebenso diejenigen, welche andauernd von der städtischen Armenverwaltung oder von einem Vereine Unterstützungen beziehen. b. Keiner der dem Trunkte namentlich dem Branntweintrinken ergeben, soll wenn er auch sonst ordentlich ist, beobachtet werden. c. Derjenige, welcher schon einmal beschenkt worden, ist nicht mehr wählbar.

4. Jedes fünfte Jahr sollen die pp. Zinsen am 21. August an diejenigen als Prämie zu gleichen Theilen vertheilt werden, welche nachweisen, daß sie bei fortgesetzten un-

Neuffer Bürger-Schützen-Verein.

Heute Donnerstag den 27. d., Abends 8 Uhr:

Große Versammlung

mit Musik in der Tonhalle,

wozu diejenigen Mitglieder, welche sich für die Wahl der Herren als Comité-Mitglieder interessieren die von uns vorgeschlagen und in der großen Schützen-Versammlung auf dem Rathausaale am 4. December v. J. bereits gewählt worden, eingeladen sind.

Grenadier-Major, Jäger-Major, Grenadier-Hauptmann.

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, nachdem in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft Herr Wm. Wild in Neuf unsere dazugehörige Vertretung niedergelegt hat dieselbe dem

Herrn F. Geiskler

baselst übertragen haben.
Erl., 21. Januar 1876. Die General-Agentur Th. Große.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zum Abschlusse von Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen für die Thuringia bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.
Neuf, 21. Januar 1876. F. Geiskler.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Neuf, 21. Januar 1876.

Heute Abend punkt 9 Uhr
Nach der Gefe
Der Gröner-Präsident.

Die gegen den Feldhüter Wilhelm Gerl zu Dormagen in der Raststube des Michael Bochum am 20. November v. J. ausgesprochene Verurtheilung mit Bezug auf die Ausübung seines Dienstes nehm ich hiermit als unpassend zurück.
Adam Böfer.

Auf einem großen Gute bei Neuf wird zur Wartung der Schweine und zu kleinen häuslichen Verrichtungen ein braver Mann zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Die Exp. sagt wo.

Auf einem kleinen Gute wird zu Lichtmeh eine tüchtige Haushälterin gesucht, dieselbe muß mit dem Milchschöpfen und im Kügelin erfahren sein. Unter Lohn wird zugesichert. Die Exp. sagt wo.

Ein braves, nicht zu junges Auserwähltes zu einem kleinen Kinde für Lichtmeh ges. Erststraße 146m.

Ein guter Haufen Dünger zu verkaufen.
Grefelberstraße D 28.

Exemplare der No. 217 d.
Zeitung werden zu kaufen gesucht in der Expedition d. Bl.

Pressionsfässer

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

August Schmitz,
Düsseldorf, Kaiserstraße 28a

Neuf-Düsseld. Dampfschiff.

Fahrplan vom 27. bis an bis auf Weiteres.

Von Neuf:
Morgens 6 Uhr 50 Min.
(Außer Sonntags.)

" 8 " 15 "

" 10 " 45 "

Nachmittags 12 " 45 "

" 2 " 20 "

" 4 " 20 "

Von Düsseldorf:
7 Uhr 25 Minuten
(Außer Sonntags.)

" 9 " 30 "

" 11 " 30 "

Nachmittags 1 " 30 "

" 3 " 10 "

Neuf, den 26. Jan. 1876.
G. Sieberg.